

„Kinder merken, ob man sie versteht“

Seit 30 Jahren hören Ehrenamtliche aus Stadt und Kreis Cuxhaven an der „Nummer gegen Kummer“ Jugendlichen zu

Von Maren Reese-Winne

KREIS CUXHAVEN. An diesem Jubiläum ist vieles etwas anders. Ein Foto der Hauptpersonen gibt es nicht - wobei sie sowieso sofort sagen würden, dass nicht sie, sondern die Kinder die Hauptpersonen sind. Auch auf einen großen Festakt wurde verzichtet; gefeiert wurde herzlich im kleinen Kreis. Die Rede ist vom 30-jährigen Bestehen des Kinder- und Jugendtelefons des Deutschen Kinderschutzbunds in Cuxhaven - der „Nummer gegen Kummer“.

„Wir wollten, dass die Kinder Vorrang haben und nicht wir“, erklärt Dagmar Siebenhaar, 1. Vorsitzende des Deutschen Kinderschutzbunds Cuxhaven. „Und dafür betreuen wir ja die Kinderwelten beim Küstenmarathon in Otterndorf am 18. September“, ergänzt Silke. Die zurzeit in der Telefonberatung aktiven Frauen (es gibt aber auch Männer) bleiben in diesem Artikel anonym - denn beidseitige Anonymität ist dort das Grundprinzip.

Freiwillig und unbezahlt

Die Telefonnummer gilt bundesweit: 116 111. Dass es tatsächlich Freiwillige gibt, die sich in ihrer Freizeit ans Telefon setzen, um ihnen zuzuhören, das kann die Kinder und Jugendlichen - auch junge Erwachsene sind dabei - immer wieder ins Staunen versetzen. Die Reaktionen sind entsprechend: „Danke für die Hilfe und das Zuhören. Mir geht es besser.“ - „Sie haben mir geholfen. Danke, dass Sie so lange drangeblieben sind.“ - „Ach, Sie sind so süß. Sie finden die richtigen Worte.“

All das sind Sätze, die die Frauen aus Cuxhaven und umzu in letzter Zeit gehört haben und die jedes Mal aufs Neue bestätigen, dass sie hier das Richtige machen.

Wen sie ans Telefon bekommen, das wissen sie nie. Die Anrufe kommen aus ganz Deutschland. „Manchmal hört man es sofort am Dialekt, woher das Gegenüber kommt“, grinsen sie.

Manchmal müssen sie den Kindern auch klarmachen, dass sie leider nicht mal eben an ihrer Schule vorbeikommen können. „Wir können vorsichtig fragen, ob sie auf dem Land oder in einer Stadt wohnen, um ihnen konkrete Hilfsangebote nennen zu können - aber ob sie uns das sagen, steht ihnen völlig frei.“

Hilfe, die ganz nah ist

Brunhild Rost-Helle vom Kinderschutzbund erinnert sich an die Anfänge: „Die Nummer gegen Kummer war sofort ein Herzstück des Kinderschutzbunds, dieses Hilfsangebot war und ist leicht zu erreichen von jedem Jugendlichen.“

Von anfangs 200 Anrufen im Jahr stieg die Zahl nach einer großen Werbewelle auf über 5000.



Die „Nummer gegen Kummer“ gehört seit 30 Jahren zur Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen. Die Beraterinnen und Berater aus Cuxhaven bekommen Kinder und Jugendliche aus ganz Deutschland an den Apparat. Mit welchen Anliegen, das wissen sie vorher nie. Foto: Reese-Winne

Heute liegt die Zahl bei bis zu 10 000 Anrufen im Jahr.

Einen Schub zog die Abschaffung (dank eines Sponsorings der Telekom) der anfangs noch erhobenen Telefongebühr von 20 Pfennig pro Anruf nach sich. Heute sind auch Anrufe vom Handy kostenfrei. Auch die Zeiten konnten ausgedehnt werden - das Telefon ist montags bis sonntags von 14 bis 20 Uhr besetzt; am Sonntagabend unter dem Motto „Jugendliche beraten Jugendliche“.

Wie bleibt man up to date?

30 Jahre - haben sich da die Lebenswelten der Jugendlichen

nicht deutlich verändert und schafft man es überhaupt, nah an den aktuellen Themen zu bleiben? „Die menschlichen Probleme sind die gleichen geblieben“, stellen die Beraterinnen fest: Erste Liebe, Liebeskummer, Mobbing und anderer Ärger in der Schule, Einsamkeit, weil die Eltern sich nicht kümmern, Un-

gewissheit über die eigene Identität und sexuelle Orientierung, Gewalt in der Schule und in der Familie, hohe Verantwortung für Familienmitglieder, Depressionen. In letzter Zeit auch Hilflosigkeit angesichts der verunsichernden Themen Klimawandel, Corona und Krieg, Lockdown und Homeschooling waren ein großes Thema - „viele waren froh, als sie endlich wieder zur Schule gehen durften“, so Annette.

„Anfangs kommt auch erst überhaupt noch keine Frage - man unterhält sich“, erzählt sie. Um sich zu öffnen, brauchten die

Kinder und Jugendlichen Vertrauen. „Sie haben feine Antennen und ein Gespür dafür, ob man sie versteht“, konkretisiert Dagmar Siebenhaar.

Die Medien, klar, da ist es kaum möglich, mit allen Trends vertraut zu bleiben. Fortbildungen helfen dabei, die Faszination der Kinder für gewisse Dinge zu verstehen. „Wir müssen die Technik nicht beherrschen, aber wissen, was alles möglich ist.“

„Und wenn ich Begriffe höre, die ich nicht kenne, frage ich nach“, erzählt Gudrun. „Früher hat man mal die Bravo gekauft, aber heute sind es eher die Influencer und Rapper, die das Leben der Kinder begleiten.“

„Jede Generation hat ihr Daddelspiel und ihren Ego-Shooter“, stellt Silke fest. Kein Einzelfall seien heutzutage ins Netz gestellte Nacktbilder.

Erst mal Talkshows geschaut

Dagmar Siebenhaar erinnert sich noch an eine Situation in den 90er-Jahren: „Da ging es um die krawalligen Talkshow-Formate am Nachmittag. Da habe ich nachmittags erst mal den Fernseher eingeschaltet, weil ich am Telefon nicht verstehen konnte, was da wichtig war.“

„Die Kinder, die bei uns anrufen, spiegeln die Gesellschaft wider“, hat Annette festgestellt und nennt als Beispiel die Situation in Patchworkfamilien.

Auch nach 30 Jahren sei dieses Sorgentelefon für die Kinder unfassbar wichtig. Einen Schub gibt es meist, wenn die Kinder in der dritten Klasse von der Nummer erfahren.

Dann folgen auch schon mal Anrufe, um auszuprobieren, was dort wohl passiert und ob wirklich jemand ans Telefon geht.

Einen zweiten Höhepunkt gibt es bei den 16- bis 20-Jährigen. „Die wollen reden, da dauert ein Anruf häufig eine Stunde“, so Gudrun. Typische Frage der Älte-

ren: „Ist das auch wirklich anonym?“

Die Gemeinschaft stützt

Dass das so ist, hat auch seine Tücken: Die Frauen müssen akzeptieren, wo ihre Grenzen liegen und dass sie nicht einfach losfahren und ein Kind aus einer Situation holen können. Hier helfen ihnen die Gemeinschaft und der Rückhalt durch den Kinderschutzbund: „Bruni beschützt uns und fängt uns auf“, hebt Karin hervor, „und das ist nach manchen Gesprächen auch nötig.“ Sexueller Missbrauch und Gewalt gehen allen an die Nieren.

Und dennoch wiegen die Reaktionen am Telefon immer wieder alles auf. „Danke, Sie haben mich gerettet!“ - „Wir wollten eigentlich, dass Sie sauer werden und auflegen. Aber Sie sind voll nett!“ oder auch „Das ist eigentlich eine relativ gute Idee.“

„Die Aktiven dürfen sich klar machen: Was ist meine Aufgabe, was kann ich leisten“, erklärt Brunhild Rost-Helle, „aber sie sind nicht verantwortlich für das Leben des Kindes.“ Vielfach ebne aber der Anruf - die Überwindung der ersten Hemmschwelle - den Weg für das Kind, sich Hilfe vor Ort zu suchen: „Man kann zum Beispiel zusammen mit dem Kind herausfinden, wer eine Hilfe sein

könnte. „Oft sind sie auch sehr überrascht, wenn sie hören, dass sie schon sehr viel gut machen. Sie sind sehr kritisch mit sich“, so eine weitere Erfahrung. „Scheinbar wird nicht mehr so leicht gelobt - leider!“

Selbstbewusstsein gestärkt

„Ich bin stolz, dass ich hier mitmachen darf“, sagt Darinka, die Begleitung der Kinder und die kollegiale Beratung untereinander hätten ihr Selbstbewusstsein gestärkt: „Ich gehe immer glücklich nach Hause.“ Dieses Ehrenamt habe ihr auch die Probleme der Kinder viel näher gebracht: „Ich sehe sie nun mit anderen Augen.“

„Die Motivation hat jeder in uns. Die Liebe zum Kind“, bestätigt Annette - „und auch dieses Team. Wir tragen auch Freude und Leid miteinander.“

Das Team darf wachsen

17 Frauen und Männer umfasst das Team in Cuxhaven derzeit - und es sollen bald mehr werden. Die nächste Ausbildung steht im November bevor. Interessierte werden noch gesucht.

Und noch einen Traum hat Brunhild Rost-Helle: auch in Cuxhaven Jugendliche als Aktive für die Nummer gegen Kummer zu gewinnen.

„Ich finde es total toll, dass es Leute wie Sie gibt, die so was machen.“



Typische Reaktion am Telefon nach manchmal einer Stunde Gespräch.

Neue Ausbildung ab November

- Die Nummer gegen Kummer lautet **116 111**.
- Es gibt auch eine **E-Mail-Beratung** unter www.nummergegenkummer.de
- Rat und Begleitung für Kinder und Jugendliche, die sich als **Pflegende um Familienmitglieder kümmern**, gibt es unter www.pausentaste.de.
- Im November startet in Cuxhaven eine **neue Ausbildung** für Interessierte ab 18 Jahren in der Telefonberatung. Diese dauert fünf Monate. Erwartet wird eine Bindung für mindestens zwei Jahre.

- Der ehrenamtliche Dienst umfasst **zwei Stunden in der Woche** und ein monatliches Treffen.
- Supervision und Fortbildungen** sind gewährleistet und Fahrtkosten werden erstattet.
- Interessierte erhalten nähere **Informationen** beim Deutschen Kinderschutzbund Stadt und Landkreis Cuxhaven, Telefon (04721) 6 22 11.
- 117 Beraterinnen und 11 Berater** haben in 30 Jahren in Cuxhaven 170 193 Telefonate geführt, 800 Mails beantwortet und 33 000 Stunden Zeit gegeben.